

des Karäismus angehört. „Unter den karäischen Gelehrten sind mehrere der berühmtesten aus Bagdad, seit Omar der Nivalin von Afrika, und aus Bagdad, wo seit der Dynastie der Abbassiden Christen die Wissenschaften lehrten und seit Mamun der hauptsächlich mohammedanischer Gelehrsamkeit war“ (Delitzsch, Prolegom. zu Karons Buch חיי יצ, I). Doch würde die naheliegende Möglichkeit, mit gelehrten Christen in Berührung zu kommen, nicht hindern, wenn wir nicht ein positives Zeugniß hätten, wie es uns Schafrastani gibt: „Einige von ihnen (den Karäern) sind der Ansicht, Jsa (Jesus) selbst habe nicht den Anspruch gemacht, daß er ein gesendeter Prophet und der Stifter eines Gesetzes sei, welches das Gesetz des Musa (Moses) auflöse, sondern daß er zu den Freunden Gottes gehöre, welche ein gottesfürchtiges Leben führen und mit den Sagenen der Thora vertraut sind. Sie sagen ferner, die Isahüd (Juden) hätten Unrecht begangen, da sie ihn zuerst für einen Sünder erklärten, dann seine Berufung nicht anerkannten, zuletzt ihn tödteten und dann seine Stellung und Absicht verkannten. In der Thora kommt an vielen Stellen die Erwähnung von M-Maschiah vor, und das ist der Masch (Messias), aber die Prophezie und das abrogirende Gesetz wird ihm nicht bezeugt; es kommt vor der Karaiten (קראיתים), und das ist der wissende Mann, und auch im Evangelium kommt seine Erwähnung vor; es ist dies aber nothwendig auf dasjenige zu beziehen, was eingetroffen ist, und auf denjenigen, welcher dieses allein als seine Wirklichkeit in Anspruch genommen“ (nach Haarbrüder I, 253; vgl. de Sacy, *Chr. arabe*, 2^e éd., I, 361). Solches Eingehen auf die Grundlehren des Christenthums setzt eine Bekanntschaft voraus, welche das talmudische Judenthum durch mehr als ein halbes Jahrtausend zu vermeiden wußte.

II. Literatur. Leider besitzen wir von den ältesten Karäern kein schriftliches Denkmal, obwohl es ihnen nicht an Schriftstellern fehlte; schon der Stifter ihres Bekenntnisses, dessen Grundsatz war: „Joroket tüchtig in der Schrift“ (יורקט בחרייתא) vgl. Dufes, *Literaturhistor. Mittheilungen* II, Stuttgart 1844, 26), hat mehrere Werke geschrieben. Im 10. Jahrhundert zeigt sich eine große Thätigkeit unter seinen Jüngern, und wenn es wahr ist, daß der Karäer Salomo ben Jerucham Saadia's Schüler war (Dod Mordochai, Wiener Ausgabe fol. 11^v), so hat die Neuierung den Anhängern des Altem unschätzbare Dienste geleistet. Joseph der Erläuterer (המאיר) aus Kirtesia (um 930) und Joseph der Seher (הראה) bildeten die Dogmatik aus (s. Delitzsch a. a. O. III u. 313); Jacob ben Aiken pflegte die Exegese (de Rossi, *Dizion. stor.* I, 134); besonders ragte am Ende des 10. und Anfang des 11. Jahrhunderts R. Japhet Hallavi heron (de Rossi, *Dizion. stor.* I, 159; Delitzsch a. a. O. 314. 319). Auf letztern können die Karäer schon darum stolz sein, weil er zu den Lehrern des *Aben-Esra* (s. d. Art.), also eines Mannes

gehört, den an umfassender Bildung unter den Rabbaniten nur Maimonides übertreffen möchte. Der Karait Juda Gossai glänzte um 1148 durch seltene Kenntniß der Naturwissenschaft, der griechischen und der arabischen Sprache. Sein Eschkol ha-Kopher liegt zu Leyden, wo sich überhaupt die reichste Sammlung karaitischer Schriften befand, ehe die Bibliotheken Oessa's und St. Petersburgs durch die von Firkowitsch gehobenen Schätze bereichert wurden. Im 12. Jahrhundert machte sich Abu Alfarağ (de Rossi, *Dizion. stor.* I, 34) durch seine mit glücklichem Erfolge gekrönte und zahlreiche Bekehrungen hervorruhende Bekämpfung des Rabbanismus bekannt. Als Apologet des Judenthums nach der Auffassung der Karäer hat sich bleibenden Nachruhm gesichert Aaron ben Elia aus Nicomedien durch sein im J. 1346 vollendetes und von Delitzsch editirtes Werk חיי יצ (s. o.). Sein nomocanonisches Buch ספר חמיו würde einer Publication wohl ebenso würdig sein, da wir durch dasselbe zur nähern Anschauung der karäischen Observanz gelangen würden. Von den übrigen, durch Dod Mordochai bekannt gewordenen karaitischen Schriftstellern bleibt noch einer als der vielleicht tüchtigste Gegner des Christenthums, welchen das spätere Judenthum hervorgebracht hat, zu erwähnen, nämlich Isaac ben Abraham Trofi (um 1600; de Rossi, *Dizion. stor.* I, 172). Denn dieser und nicht ein Rabbanite ist der Verfasser des von Wagenfeil in den *Tela ignea Satanae*, leider ziemlich fehlerhaft, editirt Buches דורק אמריה, wie schon Wolf in der zweiten Ausgabe seiner *Notitia Karaeorum*, 1721, und *Bibliotheca hebraica* III, 545 dargethan hat. (Nach P. 1, c. 42, p. 342 bei Wagenfeil ist das Werk im J. 5375, d. i. 1615, verfaßt. Demnach sind die Daten bei de Rossi zu berichtigen.)

III. Wohnsitz. Man muß die Fruchtbarkeit der Karäer an trefflichen Schriften um so mehr anerkennen, da dieselben immer nur wenige Gemeinden hatten und nie eine hohe Zahl von Mitgliedern erreichten. Ob es an ihren ältesten Sitzen im alten Babylonien noch welche gibt, ist nicht bekannt. Seit dem Verfall des Chalisats fanden sich Karäer besonders in Kairo, in Constantinopel, in Nicomedien, in der Arim und in Polen. Innerhalb des russischen Reiches erhielten sie durch Katharina I. große Vorrechte vor den Rabbaniten, welche bis heute noch in Kraft sind. Gleichwohl soll nach einer neuern Angabe im J. 1871 die Zahl sämmtlicher Karaiten in Rußland, Galizien, Jerusalem und Aegypten nur 6000 betragen haben. (Vgl. J. D. in Lemberg, *Etwas über die Karäer in der Arim*, *lit.-Bl. des Orients* 1840, Nr. 28, S. 442f.; auch R. Samuelis Sancti Fil. Davidis Jemsel Judaei Karaitae itinerarium bei Wolf, *Biblioth. hebr.* III, 1081 sqq.)

IV. Der Unterschied zwischen den Karäern und den Rabbaniten, d. i. rabbinischen oder orthodoxen Juden, reducirt sich auf wenige, aber einflußreiche Punkte. Aaron ben Elia findet